



Christian Feyerabend
Roland Breitschuh (Fotografien)

Adenauer

Der Garten und
sein Gärtner

 GREVEN VERLAG KÖLN



- 17 Ich bin Gärtner, der sät, hegt und pflegt und wachsen lässt
- 19 Da können sie Geduld lernen
- 23 Der Adenauergarten
- 27 Prima Klima: Nizza am Rhein
- 33 Der Garten in Gedanken
- 37 Der Faule Berg
- 43 Gartenträume – Gartenräume
- 47 Die Bäume zuerst
- 53 Ich habe Baufreuden
- 59 Der Gärtner von Rhöndorf
- 65 Ein Garten für die Stadt
- 71 Ich will mir in der Botanik einen Namen machen
- 73 Garten-Kinder
- 77 Blumenzwiebeln nicht vereinzelt, sondern in Trupps pflanzen
- 85 Der Garten hat in diesem Jahr alles erleichtert
- 89 Kartoffeln, Bohnen, Kohl und Gemüse. Und Nelke, das Schaf
- 95 Die Harke mit Hammerkopf
- 99 Im Vorhof zum Paradies
- 103 Ein Gärtner rettet Adenauer vor dem sicheren Tod
- 107 Der Obstkeller
- 113 Gartenbesuch im Jeep
- 121 Es ist immer Zeit für einen neuen Anfang
- 125 Gärtner führen keine Kriege
- 131 Es gibt nur einen Adenauer
- 135 Ich habe fast kein Interesse mehr am Garten
- 139 58 Stufen zur Kanzlerschaft
- 145 Der Kanzlergarten
- 149 Blitzschnell sieht er im Garten alles
- 155 Der Rosenliebhaber
- 161 Die Konrad-Adenauer-Rose
- 165 Wie Bella Italia nach Rhöndorf kam
- 171 Pleasure ground
- 175 Man zeigt gerne, was man hat
- 179 Der Memoiren-Pavillon
- 183 Der Head Gardener der Bonner Republik
- 185 Der weite Horizont
- 189 Der Aprikosenbaum blüht
- 193 Anmerkungen und Dank





17

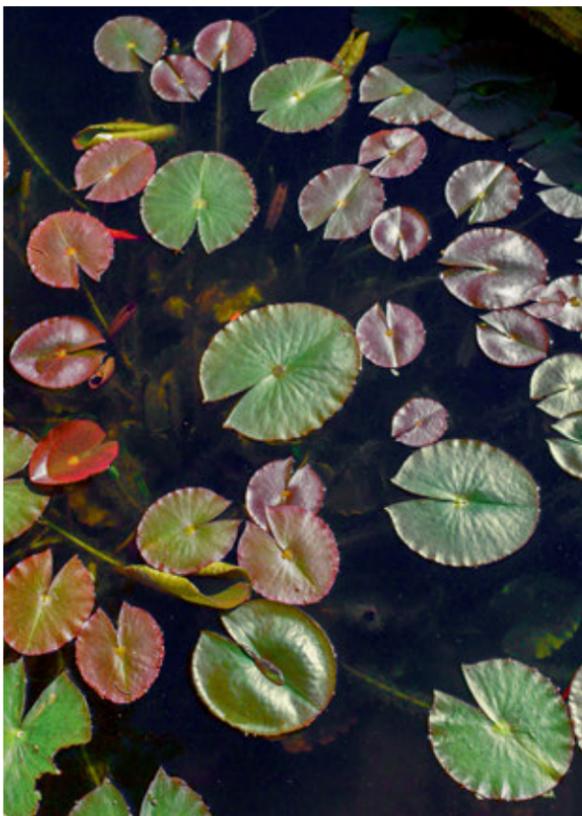
Ich bin Gärtner, der sät, hegt und pflegt und wachsen lässt

Es gibt Gärten, es gibt Gärtner, und es gibt „Gartenkunst“. So nannte man, was Konrad Adenauer in den 1930er-Jahren in Rhöndorf schuf. Ein Garten, ein richtiger Garten, müsse eine „Grundidee“ haben, schrieb Fürst Hermann von Pückler-Muskau, der 1834 den Deutschen erstmals „naturnahe Gartenkunst“ beibrachte, natürlich orientiert an der englischen. Ein Garten sei wie ein Bild, die Komposition dazu entstehe im Kopf, und wie ein Maler sein Bild, so gestalte der Gärtner seinen Garten.

Womöglich dachte Adenauer an den Gartenpapst des 19. Jahrhunderts, als er 1936 am Zennigsweg in Rhöndorf stand und auf den einstigen Weinberg unweit des Drachenfels sah, auf den „Faulen Berg“, der als Baugrundstück angeboten wurde. Ich bin mir sicher, dass er wie ein Maler das Bild von Haus und Garten vor Augen hatte, die Komposition, den Stil, Gartenräume und Bäume. 1937 skizzierte er in einem Schulheft mit Bleistift die Umriss des Grundstücks, legte die Grenzbeplantzung und die Lage des Hauses fest, zeichnete den Gemüsegarten und den später sogenannten Feldherrenhügel ein. Pinselstrich für Pinselstrich, Farbe für Farbe hat er den Rhöndorfer Garten im Kopf „gemalt“ und später nie aufgehört, sein Bild zu übermalen. Denn ein Garten ist ein Organismus, er wächst, er hat Lebenszyklen oder, anders gesagt, eine Geschichte, eine Naturgeschichte, die mit dem Leben des Gärtners, *der sät, hegt und pflegt und wachsen lässt*, eng verbunden ist. Davon erzählt dieses Buch. In seinem Garten in Rhöndorf ist Konrad Adenauers Gemälde noch immer zu bestaunen. Haus und Garten sind heute Denkmäler und gehören einer Bundesstiftung; der Adenauergarten ist außerdem Teil des Europäischen Gartennetzwerks (EGHN). Er ist eine Reise wert.

»Der Spiegel« machte Konrad Adenauer 1948 zur Gärtnerikone. Da hatte Adenauer in seinem Rhöndorfer Garten bereits elf Jahre lang gesät und gepflegt. Als Nächstes nahm er sich als Kanzler die Bundesrepublik vor, auf dass auch sie wachse.





85

Der Garten hat in diesem Jahr alles erleichtert

Was macht eine Gärtnerin oder ein Gärtner lieber als Gärtnern? Über den Garten reden. Adenauer war da keine Ausnahme, in vielen Briefen und Interviews ist sein Rhöndorfer Garten Thema.

Das kühle Wetter ist für den frisch angelegten Garten gut, aber man sehnt sich doch wieder nach Sonne. – Welch ein Glück, dass man die Natur, die Kunst, das Reich der Gedanken und der Seele, und Gott hat. 7. April 1938

Es war ein schwerer und harter Winter; es ist viel erfroren im Garten. Da keine Arbeiter zu haben sind, steht die Gartenarbeit des Frühlings und des Sommers wie ein Berg vor mir. Ich hatte mir auch nie träumen lassen, dass ich im Alter soviel körperliche Arbeit zu verrichten haben würde. 21. März 1940

Man sehnt sich nach dem Frühjahr und nach Tätigkeit im Garten, wahrscheinlich törichterweise; denn das Frühjahr wird ja wohl soviel Unruhe bringen, dass man sehnsüchtig der Ruhe des Winters gedenken wird. Aber hinter dieser Unruhe steht der Frieden, darauf wollen wir vertrauen. 11. Januar 1941

Ich bin froh, [...] wenn der Frühling wirklich kommt und mit ihm die Gartenarbeit, die den schweifenden Gedanken doch etwas die Zügel anlegt. 1./2. April 1942

Meine Erholung ist die Gartenarbeit, sie zerstreut am meisten, und der Garten hat in diesem Jahr besonders alles erleichtert. 22. Oktober 1942

Der Garten macht dieses Jahr bis jetzt wenig Freude, immer trocken und kalt. Alles steht sehr dürrig. 26. Mai 1944

Adenauer folgte der Devise »es wird durchgeblüht«. Er sorgte dafür, dass in jeder Jahreszeit, vom Frühjahr bis zum Winter, immer etwas blühte. Der Garten ist bis heute in jeder Jahreszeit reizvoll.



